

Ehrendoktorwürde der TU an sowjetische Wissenschaftler verliehen

Der Wissenschaftliche Rat der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt verlieh am Dienstag, dem 24. Januar 1989, während eines akademischen Festaktes die Würde eines Doktoringenieur ehrenhalber an die sowjetischen Wissenschaftler Prof. Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing. eh. Iwan Antonowitsch Martynow, Rektor der Moskauer Textilhochschule „A. N. Kosygin“, und Akademienmitglied Prof. Dr. Dr.-Ing. eh. Boris Jewgenewitsch Paton, Mitglied des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik und Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Präsident der AdW der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik und Direktor des Instituts für Elektroschweißen „E. O. Paton“ der AdW der UdSSR.

An dem akademischen Festakt nahmen als Ehrengäste der Sekretär für Wissenschaft und Volksbildung der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, Genosse Dr. Weiske, der Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Genosse Prof. Dr. Groschupf, der sowjetische Generalkonsul, Genosse Kiporenko, und der 1. Vizepräsident der AdW der DDR, Genosse Prof. Dr. Hofmann teil.

Vom Rektor unserer Universität, Genossen Prof. Dr. M. Krauß, ebenfalls herzlich begrüßt wurden auch der Rektor der IHS Zwickau, Genosse Prof. Dr. Aurich, und der Direktor des Zentralinstituts für Schweißtechnik der DDR, Genosse Prof. Dr. Thieme, sowie weitere aus der UdSSR angereiste Gäste und anwesende Vertreter von Universitäten, Hochschulen, wissenschaftlichen Instituten und Kombinatun unseres Landes.

In seiner Festansprache wies der Rektor auf die seit vielen Jahren bestehenden sehr engen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Wissenschaftlern unserer Technischen Universität und Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen der UdSSR hin.

Diese Entwicklung liege ganz im



Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing. eh. Martynow (2. v. r.) und Prof. Dr. Dr.-Ing. eh. Paton (1. v. l.).

Sinn der beim letzten freundschaftlichen Treffen des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets, Genossen Michail Gorbatschow in Moskau getroffenen Festlegungen über die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der UdSSR. Zunehmend prägen die breite Anwendung und die ökonomische Nutzung der Hochtechnologien, insbesondere der modernen Mikroelektronik und Rechentechnik, unsere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. „Beide sowjetischen Wissenschaftler“, so führte der Rektor weiter aus, „haben in besonderem

Maße die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und die Wissenschaft selbst geprägt und durch ihr persönliches Wirken auch maßgeblichen Anteil an der weiteren Profilierung von Wissenschaftlern der TU Karl-Marx-Stadt.“

Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. eh. I. A. Martynow wurde 1939 in Bologowo, UdSSR, geboren. Er studierte und promovierte an der Moskauer Textilhochschule „A. N. Kosygin“ wurde zum Professor am Lehrstuhl für Festigkeitslehre berufen und steht seit 1970 dieser Hochschule als Rektor vor.

In seiner Laudatio würdigte der Dekan der Fakultät für Maschinen-

ingenieurwesen, Prof. Dr. Wolf, die hohen wissenschaftlichen Leistungen des Laureaten in Lehre und Forschung sowie seine persönlichen Verdienste in der 27jährigen Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der TU Karl-Marx-Stadt, vor allem der Sektion TLT.

Prof. Martynow beschäftigte sich auf dem Gebiet der Forschung u. a. mit der Erhöhung der Zuverlässigkeit von Webereiausrüstungen. Zu dieser Problematik veröffentlichte er über 60 Arbeiten. Erfolgreich erarbeitete er auch an Untersuchungen zur Dynamik von Webereimaschinen verschiedener Typen, was zu einer erheblichen Leistungssteigerung dieser Maschinen führte.

Durch sein persönliches Wirken wurde der Grundstein gelegt für die Zusammenarbeit der Moskauer Textilhochschule mit der TU Karl-Marx-Stadt. Bereits im Jahre 1962 ist zwischen unseren beiden Einrichtungen ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden.

Wesentlichen persönlichen Anteil hat Prof. Martynow daran, daß seine persönliche Mitwirkung an jeweils über 100 Studienreisen von Kollegen beider Hochschulen durchgeführt wurden, zahlreiche gemeinsame Lehrunterlagen und Publikationen entstanden, zwei Tagungen über Ausbildung und Erziehung stattfanden, 13 längerfristige Zusatzstudien als Vorbereitung für Dissertationen durchgeführt wurden, mehrere Gradierungen an der Pariserhochschule in Moskau erfolgten, längere Vorlesungsreisen über Weberei an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt und über Statistische Qualitätskontrolle in Moskau stattfanden sowie ein Studentenaustausch von über 50 Gruppen erfolgte.

Besonders hervorzuheben ist auch seine persönliche Mitwirkung an umfangreichen und auf höchstem Niveau stehenden Lehrunterlagen auf den Gebieten der Spinnertechnik und der Versuchsplanung.

In den letzten Arbeitsplänen wurden von Prof. Martynow gemeinsame Schwerpunkte für Lehr- und Forschungsaufgaben, besonders zu folgenden Gebieten festgelegt und erfüllt: Modellierung, Optimierung und Automatisierung textiltechnologischer Prozesse, Recktexturierung, rechnergestützte Konstruktion, CAD/CAM-Lösungen in der Textilindustrie und Robotertechnik, politökonomische Probleme sowie gemeinsame Gestaltung von Kolloquien und Konferenzen, vornehmlich zu den Tagen der Wissenschaft und Technik an unserer TU.

Sein wissenschaftliches und gesellschaftliches Wirken reicht weit über die Grenzen der UdSSR hinaus. Er genießt international eine hohe Wertschätzung. Professor Mar-

tynow ist auch Ehrendoktor der Hochschule für Maschinenbau und Textiltechnik Liberec, CSSR.

Akademienmitglied Prof. Dr. Dr. eh. B. J. Paton wurde 1918 in Kiew geboren. Dort absolvierte er auch das Polytechnische Institut. Danach wurde er Mitarbeiter des Instituts für Elektroschweißen „E. O. Paton“. Im Jahre 1945 verteidigte er seine Kandidatendissertation auf dem Gebiet des Unterpulverschweißens, und im Jahre 1953 promovierte er zum Doktor der technischen Wissenschaften.

Seit mehr als 30 Jahren leitet Prof. Paton das Institut für Elektroschweißen. Mit seinem Namen sind die Schaffung und die breite Anwendung vieler Schweißverfahren verbunden.

Im Jahre 1958 ist das Institut für Elektroschweißen „E. O. Paton“ als Hauptorganisation für das Schweißen in der UdSSR eingesetzt worden. Der am Institut gebildete und von Prof. Paton geleitete Koordinierungsrat Schweißtechnik lenkte die Tätigkeit der wissenschaftlichen Institutionen auf die Lösung aktueller Probleme und leistete einen großen Beitrag zur planmäßigen Entwicklung der Schweißtechnik auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft.

Der Dekan der Fakultät für Maschineningenieurwesen, Prof. Dr. Wolf, würdigte in seiner Laudatio die herausragenden Leistungen von Prof. Paton und stellte u. a. auch seine großen Verdienste in der über 30jährigen Zusammenarbeit mit der TU Karl-Marx-Stadt heraus.

Seit dem Jahre 1955 entwickelte sich auf Initiative von Prof. Paton eine enge Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR auf allen Ebenen der Forschung und Praxis der Schweißtechnik. Aus der UdSSR wurden für die Volkswirtschaft der DDR viele Neuerungen, Schweißverfahren und Geräte übernommen, wie z. B. das mechanisierte Schweißen unter Schutzgas, das teilautomatisierte Elektroschweißverfahren u. a. Er förderte im Zeitraum von 1960 bis 1970 persönlich die Übernahme vieler Forschungsergebnisse des Instituts für Elektroschweißen durch die DDR.

Die Aufenthalte des Laureaten in der DDR waren stets verbunden mit fruchtbringenden Erfahrungsaustauschen an der Fakultät für Maschineningenieurwesen, besonders an der Sektion FPM unserer Universität. Wesentlich gefördert wurde diese Zusammenarbeit von dem damaligen Dekan der Fakultät, Prof. em. Dr.-Ing. habil. A. Neumann. So ergaben sich wertvolle Impulse für den Inhalt und die Methodik der schweißtechnischen Ausbildung, auch für die Gestaltung der Studienrichtung

Unser Standpunkt

Die Veröffentlichung der Tropenstärke und Anzahl der Rüstungen von Warschauer Vertrag und NATO in Europa ist ein weiterer wichtiger Schritt bei der Verwirklichung der außenpolitischen Linie der sozialistischen Bruderländer. Damit wird das strategische Kräftegleichgewicht der Militärböcke an Zahlenmaterial öffentlich nachweisbar. Insbesondere kann gegen die Beschworung der „Bedrohung aus dem Osten“ durch einige westliche Politiker und Militärs argumentiert werden.

Wir denken, daß diese Initiative Ausgangspunkt zu neuen, erfolgreichen Abrüstungsverhandlungen sein kann.

Dr. K. Eppler, H. Goldberg, Sektion Ma

Die Ankündigung unserer Partei- und Staatsführung, die Ausgaben für den militärischen Bereich um 10 Prozent zu vermindern und im Zusammenhang damit den Personalbestand und militärisches Gerät der NVA zu reduzieren, ist ein erneuter Ausdruck dafür, wie ernst es der DDR mit der Fortsetzung des Entspannungsprozesses in der Welt ist. Diese Initiative reiht sich würdig in die Friedensbemühungen aller sozialistischen Länder ein und kündigt von deren einheitlichen und konsequentem Eintreten für die Abrüstung und für mehr Konstruktivität in den Beziehungen zwischen den Staaten.

Wir begrüßen und unterstützen die geplanten Maßnahmen in der Überzeugung, daß sie der Welt die Irrationalität gegenwärtiger Bestrebungen der NATO, bestehende Wehrsysteme zu modernisieren, ins Bewußtsein rufen und zugleich unterstreichen, daß die sozialistischen Länder in diesen Aktivitäten zur kontinuierlichen Weiterführung eines Kurses der Vernunft und des Realismus nicht nachlassen werden.

Genossen des Zirkels im Partiellehrjahr der Sektion ML

„Schweißtechnik“ und später für die Fachrichtung „Montage und Fügetechnik“.

Auch zahlreiche Vorlesungsabschnitte, Übungen und Praktika im Rahmen der Ausbildung von Schweißingenieuren an unserer Universität beruhen auf seinen Vorschlägen.

Besonders förderte er auch persönlich die Forschung an der TU zum Einsatz moderner Rechentechnik in Konstruktion und Technologie der Schweißtechnik und organisierte eine enge Zusammenarbeit mit seinem Institut für Elektroschweißen in Kiew.

Viele seiner Vorschläge bildeten die Grundlage der Forschungsarbeiten im RWG, aber auch der Hochschulforschung in der DDR, besonders an unserer Universität, zum Beispiel über den Einsatz mathematischer Methoden für Wärmevergänge, Schweißverformungen und -spannungen. Einige dieser Forschungsergebnisse sind inzwischen in der DDR produktionswirksam geworden und zum Beispiel im Schiffbau eingeführt.

In jüngerer Zeit beschäftigte sich Prof. Paton insbesondere mit der Schweißprozessautomatisierung und der Robotertechnik. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Tätigkeit fanden in 19 Büchern und fast 1000 wissenschaftlichen Fachartikeln ihren Niederschlag.

Mit der Überreichung der Promotionsurkunden an die sowjetischen Wissenschaftler Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. eh. Martynow und Akademienmitglied Prof. Dr. Dr. eh. Paton verlieh der Wissenschaftliche Rat der TU Karl-Marx-Stadt seit Bestehen der Alma mater die 27. und 28. Ehrendoktorwürde. Erstmals wurde diese hohe akademische Würdigung im Jahre 1958 vergeben. Diese hohe Auszeichnung erhielten hervorragende Wissenschaftler aus acht Ländern, darunter aus der BRD, der DDR, aus Japan, Österreich, der VR Polen und aus der CSSR.

Dr. Jahn, Wissenschaftlicher Sekretär des Wissenschaftlichen Rates

Vertrauensleute beschließen Betriebskollektivvertrag für 1989 und wählen Mitglieder der ABI-Kommission



Das Präsidium der Vertrauensleutevollversammlung am 25. Januar 1989.

Auf ihrer Vertrauensleutevollversammlung am 25. Januar 1989 beschlossen die Vertrauensleute der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt den Betriebskollektivvertrag für 1989 und wählten die ABI-Kommission der Universität.

Als Gäste nahmen an der Versammlung der 1. Prorektor unserer Universität, Genosse Prof. Horst Brendel, der Sekretär der ZPL, Genosse Prof. Dr. Bernd Hommel, der 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Detlef Möhler, und der Vorsitzende der ABI-Kommission, Genosse Doz. Dr. Frank Pzyborowski, teil.

Der 1. Prorektor legte vor den Vertrauensleuten der Universität Rechenschaft über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrages im Jahr 1988 ab und erläuterte die Veränderungen im neu zu beschließenden BKV.

Zum Erfüllungsstand des Betriebskollektivvertrages 1988 konnte Genosse Prof. Brendel eine insgesamt positive Bilanz für alle Abschnitte ziehen. Zum Beispiel wurden die Leistungsvergleiche zwischen den Sektionen FPM und VT, W und ML sowie TLT und Travi erfolgreich fortgeführt. Auch die materiellen Arbeitsbedingungen konnten weiter verbessert werden, wie z. B. durch verschiedene Maßnahmen der Universität Erfenschlager Straße, aber auch die vorfristige Fertigstellung des Fernheizungsanschlusses im Universitätsteil Friedrich-Engels-Straße. Der 1. Prorektor wies auch auf Aufgaben hin, deren Lösung bisher nicht oder nicht genügend gelungen ist, wie z. B. die noch konsequenter Durchsetzung des Leistungsprinzips, die Fortsetzung der Rekonstruktion des Universitätssteiles Wilhelm-Raabe-Straße oder die Mittagessenversorgung in der Mensa Reichenhainer Straße. Die Vertrauensleute wurden über die Ursachen dafür informiert.

Genosse Prof. Brendel führte aus, daß der Betriebskollektivvertrag für 1989 auf der Grundlage der Analyse der Erfüllung des BKV für 1988, der 34 Vorschläge und Hinweise der Mitarbeiter aus den Struktureinheiten, natürlich unter Berücksichtigung gesetzlicher Grundlagen, entstand. Von den 15 Vorschlägen wurden 6 in den Entwurf des Betriebskollektivvertrages aufgenommen. 9 mußten aus unterschiedlichen Gründen abgelehnt werden. Die Einreicher aller Vorschläge erhielten einen schriftlichen Bescheid. Der 1. Prorektor erläuterte die inhaltlichen Veränderungen der betreffenden Abschnitte des Betriebskollektivvertrages für 1989.

(Fortsetzung auf Seite 3)